

Antwort von Adalbert Häge an seine Kritiker:

Liebe Kritiker, sehr geehrte Damen und Herren,

alles was nun folgt bezieht sich nicht auf den SC sondern auf die Stadtspitze, also OB und EBM, denn sie verantworten die Qualität der Gemeinderatsvorlagen, die Transparenz und die Formulierung der Frage für den Bürgerentscheid.

Dass der SC Wünsche hat und das Beste für sich aushandeln will – das ist sein gutes Recht! Und dass ich nie gegen den SC war oder bin – geschenkt. Und umgekehrt beanspruche ich, dass ich als Bürger (ich betrachte mich als engagiert und nicht dumm, seit 40 Jahren für FR und die Region tätig) meine Meinung mit der gleichen Nachdrücklichkeit vertreten darf wie andere.

Also zu den verschiedenen Anmerkungen, ich will keine auslassen:

Zur Offenlage der Zahlen

Nicht gemeint sind die Zuschauer- und Umsatzzahlen, soweit im Internet nachzulesen. Ich kann mich da nur auf EBM Neideck beziehen, der selbst sagte „nicht mal die Stadt kann die Zahlen einsehen“. Ich möchte weiter unten darauf eingehen, was ich im Sinn habe mit dieser finanziellen Intransparenz. Dabei geht es nicht nur um die Zahlen des SC, sondern mindestens gleichrangig um die **Zahlen der Stadt**, die wesentlich über die uns **nicht bekannten Vertragsinhalte** bestimmt werden!

EU-Beihilfe, KPMG etc. – EU, s.o.; **Prüfer KPMG**: Ich habe schon selbst viele Wirtschaftsprüfer erlebt, sie sind Auftragnehmer, nicht fehlerlos, manchmal sogar zu kundenorientiert – an der NY-Börse wurde eine Weltfirma dieser Branche gerade zu hohen Geldstrafen verurteilt, Lehman ging unter mit deren Hilfe, ein riesiger Energiekonzern vor ein paar Jahren auch. Ich habe bei der Fusion zu Badenova auch meine Erfahrungen zu der Neutralität solcher Betriebe gesammelt. Dieser Fakt ist also für mich kein „Beweis“ für irgendetwas.

Im Weiteren möchte ich aber meine Vorbehalte, die nun wirklich aus meiner eher stadtpolitischen und planerischen Sicht rühren, darlegen:

Zur Erschließung

Allein die Standortentscheidung führt schon zu unglaublichen Mehrkosten bzw. Erlösausfällen bei der Stadt, was allerdings unterschlagen wird und worüber also auch nicht abgestimmt wird. Die Erschließungskosten werden wesentlich von der neuen Straße, bedingt von den Parkplätzen (sie sind unabhängig vom Standort) bestimmt. Es dürfte da schon eine Differenz in der **Größenordnung von ca. 20 Mio.** (bspw. zum Lehener Winkel) rauskommen. Das Argument, sie diene auch für Uni usw. zieht nun gar nicht, denn ohne das SC-Projekt käme kein Mensch auf die Idee, dort eine Straße zu bauen, denn die Uni ist erschlossen, ausreichend für ihren heutigen und weiteren künftigen Bedarf.

Die **Stadt erwirbt Teile vom Land – wer weiß für wie viel??** – und bemäntelt das mit „Tausch“. Nur, die Flächen sind im Wert als Ausgaben für das Projekt anzusetzen, denn sonst wären sie ja für andere Nutzungen zur Verfügung. Wie viele Millionen?!

Jeder normale Bauherr muss für sein baureifes Grundstück **Erschließungsbeiträge** bezahlen, die wären dort ganz schön happig, nämlich bis zu 95% der Kosten. Wenn wir die Landesmittel abziehen blieben noch ca. 37 Mio. übrig, die auf den SC und das Land (Uni, die nichts bezahlt, weil sie ja schon erschlossen ist) nach Flächen umzulegen wären. **Über 30 Mio.** werden auf die trickreiche Art der Trägergesellschaft **also dem SC geschenkt!** – dem Steuerzahler oder städtischen Haushalt aber nicht!

Woraus ich die Frage stelle: **Warum tritt nicht von Anfang an der SC als Eigentümer, Bauherr und Betreibe auf?** Das würde sehr viele Fragen (weiter unten) erleichtern. Und ich habe mir mal durchgerechnet (Grund in Erbpacht) – den SC käme es vermutlich sogar billiger, wenn die Stadt ihm dafür auch Bürgschaften gäbe, wegen der Kommunalkredite.

Nochmals zu den **Parkplätzen**: Diese der **FWTM** zu überantworten ist auch nur tricky, denn macht diese denn Gewinne? Mit den Parkplätzen ganz sicher nicht, **Zuschüsse der Stadt** werden auch hier verschleiert und damit vom SC-Projekt auf die FWTM ausgelagert. Auch einige Millionen, zu denen nichts zu lesen ist?

Zum Altstandort

Die Stadt hat sich ja offenbart – es gibt keine Nutzungsvorstellungen, wenn dann Sport, vielleicht SC? Diese Investitionen (Rückbau, dessen Umfang nicht benannt ist) werden wieder Folgekosten auslösen, die von Amateurvereinen nicht zu stemmen sind. Aber wenn ich rechne (ich wusste nicht wie viel, jetzt hieß es 350 000 Pacht vom SC p.a.), dann kommen Erlösausfälle und Rückbaukosten (??) in 30 Jahren leicht auf 15-20 Mio. Diese wären voll dem Stadion-Projekt zuzuordnen, da sie vom Wunsch des SC veranlasst sind. In keiner Vorlage kommt das vor – Absicht? Schlamperei?

Zur Abstimmungsfrage

Die Abstimmungsfrage auf dem Stimmzettel ist ja ein Witz, aber das wird jeder selbst wissen. Die Bürger können nicht wissen, über was sie wirklich abstimmen, weil die Vorlage dies verschleiert.

Die genannten Punkte sind zusammen eine grobe Verfälschung des Abstimmungsinhalts durch Ausklammern wesentlicher Kosten, die eindeutig nur dem Projekt zuzurechnen sind.

Jetzt muss ich aber noch einen Punkt einschieben, der mir wichtig ist, aber seitens der Stadt nicht behandelt wurde – vielleicht ist er nicht relevant für die nächsten 30 Jahre? Dann wüsste ich das aber gerne von der Stadt!

Zur Gemeinnützigkeit von Bundesligavereinen

Der Fall ADAC und die Steuerprüfungen beim HSV und VfB haben gezeigt, dass der Fiskus mit der **Gemeinnützigkeit** von Vereinen (wie beim SC) erhebliche Zweifel hat. Durch den Status der

Gemeinnützigkeit sparen die Vereine erhebliche Steuern. Im Spiegel-online aus dem Jahr 2007 war zu lesen: „Das Bundeszentralamt für Steuern ist nach Prüfung der Bundesligavereine zur Auffassung gekommen, dass den **Vereinen der 1. und 2. Liga in den meisten Fällen die Gemeinnützigkeit zu entziehen ist.**“ Hintergrund ist die fortschreitende Kommerzialisierung des Profi-Fußballs. Wie eine solche Überprüfung im Falle SC ausfallen würde kann ich nicht wissen – aber sicher besteht hier auch ein Risiko in den kommenden 30 Jahren, solange nicht eine ausdrückliche Entscheidung eines Obersten Finanzgerichts sich nicht geäußert hat. Politisch gibt es zurzeit sicher keine Mehrheit (WM-Hype), aber in ein paar Jahren? Ebenso die Kostenübernahme für Polizeieinsätze ... Wie sich das auf die Verpflichtungen des SC der Stadt gegenüber auswirken wird?

Denn eines ist für mich klar: Lange lässt sich ein **gewinnorientierter gewerblicher Betrieb der Unterhaltungsbranche, wie es der Profifußball** nun mal ist, nicht mehr unter „Gemeinnützigkeit“ halten lassen.

Mit all diesen Punkten versuche ich deutlich zu machen, dass die Vorstellung einer seriösen Risikobetrachtung in Form von unterschiedlichen Szenarien nicht geleistet wurde. Wenn es laut **OB Salomon keinen Plan B** gibt, er selbst aber sagt mit dem **SC in der Zweiten Liga „...dann haben wir ein Problem“** – wie kann er dieses Szenario ausschließen? (im Klartext: dann sind eben doch die über 100 Mio. aus der **Risikobetrachtung** die wahre Summe, über die am 1.2. abgestimmt werden soll – allerdings ohne sie überhaupt jemals zu nennen!).

Und auf die Erfolge der Vergangenheit kann man sich nicht berufen, auch nicht auf ein vorbildliches Management (das Kompliment macht dem SC jeder gern!): Die Tore der Zukunft entscheiden über erste oder zweite Liga, und die werden nicht von Managern und Präsidenten geschossen, sondern von den Füßen der Kicker.

Nun zu Finanzierung und Organisation

Mögliche Gründe für die **komplizierte Organisation** habe ich als Verdachtsmoment um Kosten zu verbergen oben angeführt. Sie birgt eine Menge Konflikte in der Zukunft, bspw.:

1. Eine Deckelung der Baukostenübernahme durch die Stadt / GR ist mir nicht bekannt – hat er Nachforderungen durch Änderungswünsche während der Bauzeit ausgeschlossen?
2. Sind die Baukosten nach Index (2014 = 100%) indexiert? Wer trägt die Steigerungen (2018 z.B. 118 % = 12 Mio.!)?
Aus Baugrund usw. dürfte wenig Überraschendes kommen, da die Uni dort gebaut hat; es sei denn die Deponie muss angeschnitten werden.
3. Kosten aus Vandalismus, Polizeieinsatz, der in Zukunft auch in B-W kommen kann.
4. Wer entscheidet bei Instandhaltung und Unterhaltsmaßnahmen über Notwendigkeit, Zeitpunkt, Angemessenheit und setzt die Standards, wer entscheidet? ... ein Konfliktpotential.
5. Wo werden die 2% Abschreibung (bei 50 Jahren Lebensdauer) erwirtschaftet und verbucht?
6. Gibt es für die erwähnte Option des SC, das Stadion nach der Pachtzeit zu erwerben Bewertungsregeln, oder muss man sich dann erst wieder einigen?

7. Es wurde mit „Synergien“ an diesem Standort mit Uni, Messe, Sponsoren argumentiert. Gibt es Vorstellungen über die Erlöse, wem kommen sie zugute, wer ist Vertragspartner? (SC oder Trägergesellschaft) Hat der Gemeinderat (GR) den Entwurf eines Pachtvertrags wenigstens gesehen?
8. Welche finanziellen Bedingungen zur Leistungsfähigkeit (Dauer in erster oder zweiter Liga) des SC wurden überprüft?
9. Gibt es bei der angedeuteten weiteren Nutzung des alten SC-Stadions durch den SC Pachtvorstellungen? Zahlt der SC dann den Rückbau?
10. Sind Fragen, wie in der FAZ zu lesen war über Ertragshoffnungen bei stagnierenden Zuschauerzahlen, Unlust bei Sponsoren – nur das TV wird voraussichtlich mehr Geld bringen – öffentlich erörtert worden und im Finanzkonzept berücksichtigt?
11. Wie entwickeln sich Spielergehälter? Wie lange kann da der SC mit? (FAZ: 900 Mio – das ist eine unglaublich hohe Lohnsumme für wenig Personal - und das bei einem Umsatz von 2,5 Mrd. €).
12. Was sind die finanziellen Folgen für die FWTM durch Abzug der Rothaus-Einlage? Höhere Zuschüsse der Stadt – wie viel?
13. Wenn das Projekt so existentiell für den SC ist (... *Den SC* wird es nicht mehr geben, wenn das neue Stadion nicht kommt) – warum investiert der SC nicht selbst, sei es aus Eigenmitteln, Darlehen der Sponsoren als Eigentümer und Betreiber in das Stadion? Liegt nicht doch ein erhebliches Risiko selbst aus Sicht des SC in der Zukunft, das einfach auf die Stadt abgeladen werden soll, indem der Umweg über die Trägergesellschaft gewählt wird? Liege ich falsch, wenn man einfach mal annimmt, der SC finanziert die rd. 55 Mio. über Darlehen (abgesichert durch städt. Bürgschaft), Zins und Tilgung zu 6%, er ist Eigentümer, das Gelände wird auf Basis Erbpacht gegeben – zu 6% des Bodenwertes, Erschließung bezahlt die Stadt gegen übliche Erschließungsbeiträge vom SC. Das ergäbe doch weniger Konfliktpotenzial als über die Trägergesellschaft? Aber vielleicht greift hier die Beihilfefrage).

Und zu den Finanzen

Hier möchte ich mich ganz kurz fassen, denn das wäre eine eigene Arbeit. Ich stütze mich da auch im Wesentlichen auf einen Experten, der international in Bewertungsverfahren für große Konzerne tätig war.

Maßgeblich um zu beurteilen, welche Auswirkungen auf städtische Finanzen das Projekt in seiner konzipierten Form hat, ist der cash-flow, also die Mittel, die seitens der Stadt abfließen (inkl. Gesellschaften) und zufließen in der Zeitperiode von 25 Jahren (oder 30), denn nur auf solcher Basis hat ein Investor (Stadt oder SC) zu entscheiden. Da sollte alles an Mittelfläßen drin sein - wissen wir aber gar nicht vollständig s.o.

Aber mit dem, was wir wissen kommt schon ein **Fehlbetrag für die Stadt von rd. 70 Mio.** (bei je 50% in erster und zweiter Liga und mit den Pachtbeträgen der Vorlage) zusammen. Wenn wir für die nicht **ausgewiesenen Mittel für Grunderwerb und Erschließungsbeiträge und Folgekosten am Altstandort (die oben genannten Beträge) und die vermutlich negativen Erträge aus Parkplätzen bei er FWTM dazu** nehmen, so kommen wir womöglich in die Größenordnung von **über 100 Millionen.**

Deshalb all diese Fragen, meine Mail, mein Leserbrief (den die BZ nicht abdrucken wollte).

Ich habe hier zum ersten Mal meine Gedanken möglichst vollständig aufgeführt, weil ich die Frage meiner Kritiker an mich für sehr nachvollziehbar halte – warum macht der Häge das?

Weil ich hier der Stadt (nie dem SC!) absolut den Vorwurf mache, einseitig, mit unvollständigen Zahlen und intransparent ein sehr wichtiges Projekt zu puschen, was die Freiburger mit so einer dürftigen Abstimmungsfrage nicht verdient haben.

Und der Schritt über den Bürgerentscheid ist in meinen Augen **keiner für mehr Bürgerbeteiligung sondern die Exkulpierung der Verantwortlichen**, wenn in ein paar Jahren in kleineren Dosen immer mal wieder ein paar Millionen nachgelegt werden müssen, in welcher Form und in welcher Gesellschaft auch immer.

Denn ich sage JA – zum SC!

Ich sage aber NEIN zu dieser Planung und dem darauf aufbauenden Organisation- und Finanzkonzept, die zur Abstimmung stehen!

Wie gesagt: Die Bürger können nicht wissen, über was sie wirklich abstimmen, weil die Vorlage dies verschleiert. Das ist für mich das eigentliche Problem.

Ich weiß mich da in heftigem Gegensatz zur Stadtspitze, das ist klar, aber ich habe mich immer von Parteibindungen und sonstigen politischen Verpflichtungen frei gehalten, damit ich nie das unabhängige Denken an eine Organisation abgeben muss.

Und wenn mir von dort der Vorwurf gemacht wird, ich dürfe das nicht als Ehemaliger des Rathauses, so kann ich nur antworten: Nach § 1, Abs. 3 der B-W-Gemeindeordnung: „Die verantwortliche Teilnahme an der bürgerschaftlichen Verwaltung der Gemeinde ist Pflicht und Recht des Bürgers“.

In diesem Sinne appelliere ich an alle zufälligen Leser: Gehen Sie zur Abstimmung – egal, wofür Sie stimmen wollen.

Ich habe dem Leser nun viel zugemutet, aber was das Herz voll ist, des läuft der Mund über.

Herzliche Grüße,

Adalbert Häge